

# Fußball, Stasi und ein beheiztes Löwengehege

12. Seminarfachabend am Mariengymnasium Papenburg – Schülerinnen beeindrucken mit ihren Arbeiten – „Geschichte ist allgegenwärtig“

Von Felicitas Ehrhardt

Papenburg (EL) – „Es ist immer ein Gewinn, die Inhalte der Facharbeiten und die daraus gewonnenen Erkenntnisse der Schüler kennenzulernen. Manchmal gibt es Überraschendes, manchmal spannende Einblicke in die gewählten Fachgebiete, aber immer ist es eine lohnende Erfahrung.“ Das sagte jetzt der Rektor des Mariengymnasiums, Michael Bloemer, zu Beginn des 12. Seminarfachabends.

Der Abend begann mit dem Projekt „Fußball meets Big Data“ von Jule Marie Griep-Raming, Kasja und Gosia Gurdy. Die Schülerinnen untersuchten den Einfluss von Datenanalysen auf das Scouting (Talente sichten, d. Red.) im Fußball und zeigten, wie sich Talente durch gezielte Datenauswertung und strategische Prozesse erkennen lassen. Dabei durchläuft das Scouting mehrere Phasen – von der Spielerbeobachtung über die Leistungsanalyse bis hin zur Entscheidungshilfe bei Transfers. In einem interaktiven Workshop schlüpften die Gäste selbst in die Rolle eines Scouts. Anhand von Videoanalysen des WM-Finales Deutschland gegen Brasilien von 2002 füllten sie Beobachtungsbögen aus und erprobten Bewertungsstrategien, die durch ein Trainingsspiel abgerundet wurden.

Während des Seminarfachs bekamen die Schülerinnen interne Einblicke von Ralf Krutwig, Scouting-Leiter beim 1. FC Köln, der die Entwicklung von Scouting-Konzepten und die Herausforderungen der Talentsichtung erläuterte. Für die Oberstufenschülerinnen war



Zufrieden zeigten sich die Beteiligten des Seminarfachabends.

Felicitas-Ehrhardt-Fotos

dies eine einmalige Gelegenheit, von einem erfahrenen Profi Einblicke in die berufliche Praxis zu erhalten und mehr über die Entwicklung und den Aufbau eines Scoutingkonzepts zu erfahren.

Die Präsentation zur Sportjournalistin Claudia Neumann und der Film „Wochenendrebellen“ über die Vater-Sohn-Geschichte eines autistischen Jungen und seine Fußball-Leidenschaft boten zusätzlichen Tiefgang und regten die Teilnehmer des Seminarfachs zur Reflexion an. In ihrem Bericht ermutigt Claudia Neumann junge Frauen, sich nicht von Vorurteilen oder Gegenwind abschrecken zu lassen und ihre Ziele zu verfolgen. Ihre Erfolge sind ein starkes Zeichen dafür, dass sich der Sport in die richtige Richtung entwickelt, auch wenn der Frauenfußball nach wie vor unterrepräsentiert ist.

Im Seminarfach „Zoologie“ präsentierten Julia Lenger und Emma Kruse ihre Arbeiten zur

Zooarchitektur, indem sie jeweils Gehege für Löwen und Wölfe planten und Modelle ihrer Entwürfe erstellten. Dabei gingen die beiden Schülerinnen sowohl auf die Anforderungen für eine artgerechte Haltung als auch auf moderne, platzsparende Architekturansätze ein.

Julia Lenger widmete sich der Planung eines Löwengeheges und erläuterte die evolutionären und ethischen Aspekte der Löwenhaltung in Zoos. „Löwen werden bereits seit 2100 vor Christus gehalten“, so Julia Lenger. Da einige Arten vom Aussterben bedroht sind, spielt die Haltung in Zoos eine zentrale Rolle für den Artenschutz, insbesondere durch die Möglichkeit, Populationen wieder anzusiedeln, wenn natürliche Bestände unter kritische Reproduktionszahlen fallen. Sie entwarf ein zweistöckiges Gehege mit einer Fläche von 1800 Quadratmetern im

Oberbereich und 1870 Quadratmetern im Unterbereich. „Der Boden ist mit Heizensensoren ausgestattet, sodass die Tiere unter nahezu natürlichen Bedingungen gehalten werden“, erklärte Julia Lenger. In einer separaten Zone können Löwinnen mit Nachwuchs den notwendigen Abstand zum Rudel wahren – ein Konzept, das die soziale Struktur der Löwen berücksichtigt.

Emma Kruse entwickelte ein Wolfsgehege auf einer Fläche von 1500 Quadratmetern. Sie legte Wert auf eine naturnahe Gestaltung mit Wiesen, bewaldeten Gebieten und Felsen, um den Wölfen Abwechslung zu bieten und Verhaltensstörungen zu minimieren. In ihrem Gehege könnten die Tiere sich durch eine Futterlaufbahn jagdähnliche Bedingungen schaffen. „Zusätzlich beschäftige ich sie mit Spielzeugen und verschiedenen Geruchsreizen“, erklärte Emma Kruse. Die Gestaltung zielt darauf ab, die natürlichen Ins-

tinkte der Tiere zu fördern und Langeweile zu vermeiden.

Im Seminarfach zur Deutschen Demokratischen Republik (DDR) befasste sich Hannah Lena Klases mit der Rolle und den Methoden des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in der DDR, oft bekannt als die „Stasi“. Sie beleuchtete die Gründungsgeschichte und Zielsetzung des MfS als repressives Instrument zur Machtsicherung der SED und schilderte die systematische Überwachung und Unterdrückung der Bevölkerung. Anhand eines Zitats des ehemaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck, „Der Meinungsstreit ist keine Störung des Zusammenlebens, sondern ein Teil der Demokratie“, begann Lena Klases ihre Präsentation und stellte die Abwesenheit demokratischer Elemente im DDR-Staat in den Mittelpunkt.

Lena Klases führte aus, dass das MfS nicht nur offizielle Mitarbeiter zählte, sondern auch auf eine Vielzahl inoffizieller Helfer setzte, die systematisch das Vertrauen der Bürger untergruben. Die sogenannten „Zeretzungsmaßnahmen“ reichten von der Manipulation persönlicher Beziehungen bis hin zur Förderung von Verzweiflung und Selbstzweifeln bei den Betroffenen, was zu erheblichem psychischen Stress führte und oftmals gesellschaftliche Isolation zur Folge hatte. Abschließend appellierte Lena Klases an das Bewahren der Erinnerung: „Geschichte ist greifbar, allgegenwärtig und im Hier und Jetzt. Es liegt an uns, diese Historie weiterhin zu vermitteln.“

Die Arbeiten und Vorträge des 12. Seminarfachabends am Mariengymnasium boten



„Es liegt an uns die Historie weiter zu vermitteln“, ist die Erkenntnis von Hannah Klases

den Zuhörern eine facettenreiche und aufschlussreiche Reise durch verschiedenste Themen. Die Schüler überzeugten durch fundierte Recherchen

und kreativen Lösungsansätzen, die zeigten, wie Wissen mit innovativen Ideen und persönlichem Engagement angewandt werden kann.



„Im Außenbereich des Löwengeheges können Besucher die Tiere im Beobachtungsturm beobachten, ohne, dass diese sich angestarrt fühlen“, weiß Julia Lenger.